

Freundschaft

TAGESZEITUNG für die sowjetdeutsche
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 31. Januar 1969
4. Jahrgang Nr. 22 (796)

Preis
2 Kopeken

Nach Lenins Vermächtnis

Unser Land ist in der Metallproduktion eines der führenden Länder der Welt. In der UdSSR wird allein Stahl über 100 Millionen Tonnen pro Jahr produziert. Vor kaum einem halben Jahrhundert war der Zustand der heimischen Metallurgie ziemlich traurig. Diesbezüglich schrieb W. I. Lenin, daß in bezug auf Eisen — eines der Haupterzeugnisse der modernen Industrie, eines der Fundamente, sozusagen, der Zivilisation — die Rückständigkeit und Wildheit Rußlands besonders groß ist.

Und wenn von diesem „Haupterzeugnis“ im Jahre 1913 in Rußland 4 Millionen Tonnen erzeugt wurde, so wurden zum Beispiel Buntmetalle in ganz geringen Mengen erzeugt: Blei — 1.500, Zink — 3.000 Tonnen bei einem entsprechenden Bedarf im Lande von 63.000 und 100.000 Tonnen. Das übrige „Hauptmetall“ wurde aus dem Ausland eingefahren.

Jetzt werden die Erzeugnisse allein des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats in 22 Länder der Welt exportiert. Obzwar wir nicht wenig Metallurgieriesen haben, hebt dieser sich unter vielen hervor.

Das Ust-Kamenogorsker Hüttenwerk ist der führende Betrieb der Buntmetallurgie der Sowjetunion. Er erhielt zum 90. Geburtstag Iljitschs den Namen „Lenin“ und wurde für die hervorragenden Erzeugnisse in der Produktion

von Buntmetallen mit dem Leninorden ausgezeichnet. Seine Erzeugnisse sind die billigsten in der Sowjetunion. Er war Sieger im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober.

Es ist natürlich, daß das berühmte Kombinat auf der Leistungsschau der UdSSR im Pavillon „Metallurgie“ breit vertreten ist.

Für die Ust-Kamenogorsker Metallurgen sind neue Technik, Technologie, Automatik keine abstrakten Begriffe. Über 2.000 Kontrollmeßgeräte verfolgen die Arbeit verschiedener Aggregate in den Workhallen, das Fernsehen hilft die metallurgischen Prozesse lenken.

Auf der Leistungsschau gibt es ein Modell, das auf mehreren internationalen Ausstellungen demonstriert wurde und begeisterte Äußerungen erhielt. Das ist die automatische Taktstraße für Beschickung, Schmelzen des Erzes und das Vergießen des Zinks, die von den Arbeitern des Kombinats, dem Mechaniker I. Kotow und dem Elektroschlosser I. Wachruschew geschaffen wurde. Diese Taktstraße ermöglichte es, fast alle Hauptprozesse voll und ganz zu mechanisieren. In der Abteilung stieg die Arbeitsproduktivität um 70 Prozent.

Das Ust-Kamenogorsker Kombinat ist ein Pionierbetrieb der breiten Anwendung des Blasen mit

angereichertem Sauerstoff. Auf der Leistungsschau werden die Erfahrungen des Kombinats bei der Metallgewinnung aus Schlacken mit Hilfe der Schlackeaustretungsanlage mit Sauerstoffgebläse gezeigt. Diese Anlage gibt einen Nutzeffekt von 34,3 Millionen Rubel jährlich, und der Kapitalaufwand macht sich weniger als in einem Jahr bezahlt.

Von großem Interesse ist noch eine neue und sehr perspektivvolle Arbeit des talentvollen Kollektivs. Gewöhnlich gehen bei der Bearbeitung der Erze und der Konzentrate sehr viel wertvolle Bestandteile verloren. Im Pavillon ist ein Modell der Extraktionsanlage ausgestellt, deren Einführung es praktisch ermöglichte, solche seltenen Elemente wie Indium, Thallium, Kadmium völlig und mit hohem Reinheitsgrad zu extrahieren. Das ergibt für das Kombinat einen hohen Nutzeffekt.

Der Betrieb arbeitet rhythmisch, erfüllt das Produktionsprogramm gut, liefert der Heimat überplanmäßige Produktion.

Nicht wenige Höhen wurden schon bezwungen, es steht bevor, eine weitere zu stürmen: die Metallurgen des mit dem Leninorden ausgezeichneten Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“ von Ust-Kamenogorsk haben beschlossen, zum Jahre 1970 die besten technischen und wirtschaftlichen Kennziffern der Welt zu überbieten. (TASS)

W. I. Lenin und die Jugend

ALMA-ATA. (KasTAG). In der Kasachischen Kirow-Universität wurde eine Ausstellung „W. I. Lenin und die Jugend“ eröffnet. Sie berichtet von der großen Sorge Wladimir Iljitschs um die Erziehung der heranwachsenden Generation der Erbauer des Kommunismus, von der Erfüllung der großen Leninschen Vermächtnisse durch die Sowjetjugend. Die auf der Ausstellung vorgelegten Bücher, Artikel, Fotos und Bildreproduktionen sprechen davon, daß in unserem Lande für jeden jungen Menschen alle Bedingungen geschaffen sind, Hochschulbildung zu bekommen.

Auf den Schautafeln — Rede W. I. Lenins „Die Aufgaben der Jugendverbände“, seine Werke über die kommunistische Erziehung und die kommunistische Moral. Hier sind auch die Bücher „Wollen wir bei Iljitsch lernen“ von N. K. Krupskaja, „Der große Lenin“ von G. M. Krshishanowski, „Wenn man die Leninschen Zeilen liest...“ von G. M. Deitsch, „Begegnungen der Kommunisten mit W. I. Lenin“ und „Auf den ersten Komsomolkongressen“ von A. Besymenski und andere.



Wladimir Iljitsch im Autodepot von Borowoje, Gebiet Kokschatow, als Autoshopper tätig. Sein Monatssoll erfüllt er ständig zu 130—150 Prozent bei guter Qualität.

Foto: S. Awdejuk

Die größte des Landes

Im Hüttenwerk von Karaganda hat man mit der Montage der technologischen Ausrüstung der Sauerstoff-Konverterhalle, die ein Anlaufobjekt der Hüttenindustrie des Landes dieses Jahres ist, begonnen. Ihrer Kapazität und technischen Ausstattung nach hat sie in der Sowjetunion nicht ihresgleichen. Das Hauptgebäude wird eine Fläche von 80.000 Quadratmeter einnehmen und 75 Meter hoch sein. Zur Montage seiner Karkasse sind 32.000 Tonnen Metallkonstruktionen nötig. Auf den Objekten des Komplexes wird man 40.000 Tonnen technologischer Ausrüstung montieren.

Die Bauleute des Trusts „Kamenogorsktrest“ haben sich verpflichtet, die Halle vorfristig dem Betrieb zu übergeben.

I. KISSELEW

100 000 mit Obus

Die ersten 100.000 Passagiere wurden mit den 10 Obussen, die vor kurzem in der Stadt Tschimkent den Verkehr begonnen haben, befördert. Nach Alma-Ata und Karaganda ist Tschimkent die dritte Stadt der Republik mit Obus-Linien. Bis zum Ende des Jahres sollen hier mit Obussen fünf Millionen Passagiere transportiert werden. Die Strecke der Obus-Linien verlängert sich noch in diesem Jahr bedeutend. Es werden noch mehr Obusse kursieren. J. RENTI

Versammlung des Parteiaktivs

Gestern fand eine Versammlung des Zellenerger Gebietsparteiaktivs statt. Mit einem Referat „Über die Aufgaben der Partei, Sowjet- und Verwaltungsorgane in der Festigung der Rechtsordnung und der Verwirklichung des Kampfes gegen Verbrechen“ trat der zweite Sekretär des Gebietsparteiaktivs A. K. Kalkow auf.

An der Arbeit des Aktivs beteiligten sich Sekretäre der Rayon- und Stadtparteiaktivs, Vorsitzende der Rayon- und Stadtkomitees, Sekretäre der Rayon- und Stadtkommissariate, Sekretäre der Grundpartei-

organisationen, Mitarbeiter der Partei-, Sowjet- und Verwaltungsorgane, insgesamt 450 Personen. An der Beratung beteiligten sich Sh. A. Achmetow, Stellvertreter des Vorsitzenden des Obersten Gerichts der Kasachischen SSR, N. S. Filipenko, Stellvertreter des Innenministers der Republik; I. T. Bykowski, Inspektor des ZK der KP Kasachstans; N. I. Jefanow und andere.

Mit einer Abschlusssitzung trat der Erste Sekretär des Zellenerger Gebietsparteiaktivs N. J. Krutschina auf. (Eigenbericht)

Deputierte legt Rechenschaft ab

STSCHUTSCHINSK. (KasTAG). Hier fanden Treffen der Wähler mit den Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Minister für soziale Fürsorge der Republik S. S. Omarowa statt, die in den Klubs der Möbelfabrik und des Schenkenwesens, im Kulturhaus der Kurortstadt Borowoje durchgeführt wurden.

E. S. Omarowa erzählte den Wählern von der Arbeit des Obersten Machtoorgans der Republik, von der Erfüllung der Wähleraufträge. Im verflossenen Jahr wur-

den in Stschutschinsk auf Wähleraufträge hin eine Mittelschule, ein Kindergarten und Kindertagesstätten gebaut. Der Nutzung wurde eine Richtfunklinie übergeben. In Borowoje wurde ein Salon des neuen Seins errichtet. Mit Hilfe der Deputierten werden positiv viele Fragen der kommunalen und kulturellen Lebensbedingungen in Stschutschinsk und Borowoje gelöst.

Die Wähler billigten die Tätigkeit ihrer Deputierten.



MOSKAU. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny, der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR D. S. Poljanski und der Präsident der Volksrepublik Südjemen Gan-tan Muhammad al-Schaibi, der am 28. Januar nach Moskau gekommen ist, haben am Mittwoch im Krenl die sowjetisch-südjemenitischen Verhandlungen aufgenommen.

PRAG. In der Prager Burg haben am 29. Januar die Sitzungen der beiden Kammern der Bundesversammlung der CSSR der Volkskammer und der Nationalitätenkammer — begonnen, meldet CTK.

Die Volkskammer, die aus den Abgeordneten der ehemaligen Nationalversammlung besteht, wählte den Vorsitzenden der Kammer, dessen Stellvertreter und die Präsidiumsmitglieder. Zum Volkskammervorsitzenden wurde S. Smrkovsky gewählt.

In der Sitzung der Nationalitätenkammer, die aus 150 von

dem tschechischen und dem slowakischen Nationalrat gewählte Abgeordnete (je 75 Personen) besteht, wurden die Abgeordneten vereidigt. Die Kammer wählte ihren Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und die Präsidiumsmitglieder. Zum Vorsitzenden der Nationalitätenkammer wurde Hanes gewählt.

HANOI. Das ZK der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams hat beschlossen, anlässlich des Neuen Jahres (nach dem Mondkalender) alle Offensivoperationen gegen die amerikanisch-saigonere Truppen und die Truppen der Satellitenländer einzustellen, meldet VNA unter Berufung auf die Presseagentur Befreiung. In der Erklärung des ZK der FNL wird festgestellt, daß der Befehl am 15. Februar um 7 Uhr Ortszeit in Kraft tritt und bis 7 Uhr früh des 22. Februar gültig bleibt.

KAIRO. Im Sitzungssaal des Hauptquartiers der Arabischen Sozialistischen Union wurde am 29. Januar die 4. Konferenz des Gesamtarabischen Gewerkschaftsbundes feierlich eröffnet. An der Konferenz nahmen 42 Delegierte aus allen arabischen und vielen anderen Ländern der Welt, darunter eine Delegation der sowjetischen Gewerkschaften unter Leitung von A. N. Schelepin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften, teil.

BONN. Die USA-Manöver „Reiniger“ nähern sich ihrem Höhepunkt. Vom 29. Januar bis 4. Februar wird der bayerische Übungsplatz Grafenwörth ein Übungsplatz für die USA-Truppenteile sein. Wie die „Frankfurter Rundschau“ betont, erstreckte sich das Gelände dieser Truppenübungen von Grafenwörth bis zum Bezirk, der sich in der Nähe der tschechoslowakischen Grenze liegt. Dort sind in diesen Tagen über 15.000 USA-Soldaten sowie große Mengen von Kriegstechnik — Hunderte schwerer Panzerwagen, Schützenpanzerwagen, Geschütze und Militärfahrzeuge — konzentriert.

Diese Manöver sind eine offenkundige militärische Demonstration.

WIEN. Die österreichische Öffentlichkeit fordert weiterhin nachdrücklich, die neonazistische Propaganda in Österreich einzustellen. In der letzten Zeit erhoben diese Forderung der Bund der Widerstandskämpfer, Opfer und ehemaliger Häftlinge des Faschismus, die österreichischen Kommunisten, hervorragende Vertreter des österreichischen Gewerkschaftsbundes sowie Parlamentsabgeordnete der sozialistischen Partei.

HANOI. Einheiten der Volksbefreiungskräfte Südvietnams, die in der Provinz Tayninh operieren, unternahmen am 25. Januar einen überraschenden Angriff auf ein Lager der USA-Truppen im Raume Tracoo, 10 Kilometer südlich von Godau.

Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur unter Berufung auf die Presseagentur „Befreiung“ meldet, haben die südvietnamesischen Partisanen bei diesem zweistündigen Gefecht ein amerikanisches Bataillon restlos außer Gefecht gesetzt, etwa 38 Panzer und Schützen-Panzerwagen vernichtet bzw. beschädigt, 5 Hubschrauber abgeschossen und große Mengen an Waffen und anderem Heeresgut des Feindes erbeutet.

BANGKOK. Aus Bangkok ist ein Schiff mit 1.500 Militärangehörigen der thailändischen Division „Schwarzer Panther“ nach Saigon ausgelaufen. In den nächsten Tagen sollen nach Südvietnam weitere 3.500 Soldaten dieser Division verschifft werden. Somit wird die zahlenmäßige Stärke der thailändischen Truppen in Südvietnam auf 12.000 Mann gebracht.

ROM. Einen großen Erfolg haben die Arbeiter der Eridania-Betriebe erzielt, die seit drei Monaten in hartem Kampf gegen die Entlassung von 400 Arbeitskollegen standen. Die „Zuckerbarone“ mußten nachgeben und die Forderungen der Gewerkschaft Zuckerrindie erfüllen, die von den Werksleitungen in vielen Städten Italiens unterstützt wurde.

Dieser Erfolg, den die fortschrittliche Presse am Mittwoch auf den

Titelseiten meldet, hat auch die Arbeiter in mehreren anderen Industriezweigen zum Kampf um ihre Rechte angespornt.

NEW YORK. Der ständige UNO-Vertreter Kamboodschas hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Sicherheitsrats vor weitere Aggressionsakte informiert, die die amerikanisch-saigonere Truppen im November vorigen Jahres gegen sein Land verübten.

Bei einem Angriff amerikanischer Hubschrauber auf das Dorf Prey Tuol, heißt es in dem Schreiben, wurden 22 Personen, darunter 5 Frauen und 8 Kinder, verletzt. Es entstand schwerer materieller Schaden.

PARIS. Die zweite Plenarsitzung der viersitzigen Vietnam-Konferenz wurde am Donnerstag im internationalen Pressehaus auf der Kleber Avenue eröffnet.



Provokateure und ihre Opfer

PRAG. (TASS). Die dem Sozialismus feindlichen Kräfte suchen weiterhin, die Lage in der Tschechoslowakei zuzuspitzen. Diese subversiven Aktionen haben unter anderem zum Ziel, im Hinblick auf den tragischen Tod des Prager Studenten Jan Palach, der am 25. Januar beigezigt wurde, Nervosität und Hysterie hervorzurufen.

Die tschechoslowakische Presse und ausländische Korrespondenten melden einige zusätzliche Angaben über die Umstände, die Licht auf diesen und andere Selbstmorde werfen.

Universität erhielt, der nicht wünschte, beim Namen genannt zu werden. UPI meldete, daß Palach einer Gruppe angehört, deren Mitglieder „schworen, sich der Relhe nach zu opfern“. Der Prager Korrespondent von France Presse behauptete, daß diese Gruppe aus 15 Studenten bestand. Die „New York Times“ sagte, „eine Reihe Selbstverbrennungen auf dem Vaclav-Platz“ voraus.

Meldungen der ausländischen Presse und Informationen zufolge, die in Journalisten-Kreisen zirkulieren, haben die Mitglieder dieser Gruppe eine Auslegung veranstaltet, mit dem Ziel, „das erste Opfer zu ermitteln. Die Wahl ist auf den Studenten Jan Palach gefallen.

Es heißt, daß Jan Palach sich anfangs weigerte und die Richtigkeit seiner heiligen Handlungen in Zweifel stellte. Schließlich mußte er dem Druck der Gruppe nachgeben. „Vecerni Praha“ brachte am 28. Januar Äußerungen in Prag, daß der Tod von Jan Palach, im Grund-

genommen, ein politischer Mord war und daß die Handlungswelt der Studenten von Elementen eingeblasen wurde, die bemüht sind, die unruhige Situation im Lande weiter anzuheizen. In der Zeitung heißt es: „Man hat Jan Palach versichert, daß der Brennstoff, den er benutzen sollte, lediglich „kalte Flammen“, nur ein „Leuchten“ hervorbringen wird. Jan Palach wollte nicht sterben. Die tschechoslowakische Presse berichtete, daß er, als er von den Flammen erfaßt und vom Schmerz überwältigt wurde, von der Stelle der Selbstverbrennung wegief und nach Hilfe rief. „Werft einen Mantel über mich!“ rief er aus. Der Dispatcher des städtischen Transportdienstes J. Spirek warf über den Brennenden seinen Mantel und löschte die Flammen, doch es war schon zu spät. Jan Palach sagte den Ärzten gegenüber, er set auf einen solchen Ausgang nicht gefaßt gewesen. Davon wurde auch in einer Erklärung der tschechischen Regie-

dehrabserbe ich auf diese Weise, das ist viel leichter, aber für mich ist es so grausam, ich möchte so gern leben! Sobald genau 8.30 Uhr ein dreimaliges Hupen eines schwarzen „Mercedes“ ertönt, werde ich die Rollos herunterlassen und den Gasahnen öffnen. Ich will nicht, aber ich muß. Ich bitte euch, verzehrt mich, verzehrt, ich kann nicht mehr zurück. Besser dies als ein Atzmittel im Gesicht.

Mit Gott und verzehrt!“

Die westliche Propaganda, die den Fall Jan Palach in alle Welt hinausposaunte, spart nicht mit den Kräften, um die Lage um die Tschechoslowakei anzuhetzen und innerhalb des Landes antisozialistische Kräfte für subversive Aktionen anzuspannen, die die Normalisierung des gesellschaftlichen Lebens hinterbreiten sollen. Zur Zeit sind diese Kräfte bemüht, die Echtheit des Briefes der Studentin Blanka Nachazelova in Zweifel zu ziehen. Von der westlichen Presse war das schon zu erwarten. Aber die Haltung einiger Organe der tschechoslowakischen Presse muß verwundern, die, anstatt zu helfen, erhellende Umstände dieser tragischen Er-

eignisse genau und konsequent zu klären, versuchen, Zweifel zu säen, die tschechoslowakische Öffentlichkeit zu verwirren und die unruhige Atmosphäre, das Gefühl der Unsicherheit, der Nervosität und Angst künstlich aufrechtzuerhalten. Aus der tschechoslowakischen Presse sind zugleich einige neue „Selbstverbrennungsversuche“ bekannt geworden. Einige Organe der westlichen Propaganda beileben sich sofort, diese Menschen mit dem Nimbus der politischen Kämpfer zu umgeben. Doch aus den in der tschechoslowakischen Presse veröffentlichten Angaben geht hervor, daß solche Versuche von Kriminalorganen und Ortschaften zu ergreifen und Aktionen zu verhindern, die die tschechoslowakischen Gesetze verletzen. Angesichts der komplizierten Lage in Prag legte die Regierung nahe, die erforderlichen Maßnahmen gegen alle zu ergreifen, die die Ruhe und die Sicherheit der Bevölkerung gefährden.“

Das Ministerium des Inneren hat am 27. Januar eine Mitteilung veröffentlicht, daß die Mitarbeiter der öffentlichen Sicherheitsgesetzmaßige Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung auf den Straßen ergreifen. Dank diesen Maßnahmen wurde auf dem Vaclav-Platz und in den Krakow- und der Opletalova-Straße das Treiben von Ruhestörern unterbunden und wurden einige Dutzend asozialer Elemente zurückgehalten. Wie der Chef der städtischen Verwaltung für öffentliche Sicherheit einem CTK-Korrespondenten mitteilte, sind die Organe der Staatsanwaltschaft dabei, gegen die Festgehaltenen auf Grund der gültigen Gesetze die notwendigen Maßnahmen vorzunehmen.

Vor den Wahlen in die örtlichen Sowjets

Vorsitzender des Dorfsowjets

Der Dorfsowjet Sewernoje ist im Rayon Stscherbakij einer der fortgeschrittensten. An seiner Spitze steht der Kommunist Konrad Becker. Sein ganzes Leben verließ hier, im hiesigen Kolchos „Krasny partizan“.

nougabaut. Hier wurden das Kulturhaus, drei neue Kauläden, eine Speisehalle errichtet. Seine Straßen sind mit Asphalt bedeckt. Hier wurden ein gemeinschaftlicher Obst- und Beerenarten und eine große Grünanlage aus Zierbäumen angelegt.

Um sich als Oberhaupt der Sowjetmacht im Dorf zu bewähren, hat Konrad Becker viel Literatur über die Tätigkeit der Sowjets und ihres Aktiva, beteiligte sich an den „Tagen des Sowjetarbeiters“, weilte auf dem monatlichen Fortbildungskursus im Gebietzentrum.

Das alles ist nur ein kurzes Verzeichnis dessen, was unter der Leitung des Dorfsowjets in kurzer Zeit geleistet wurde. „Unser Dorf“, sagt Konrad Becker, „wird noch schöner und anziehender werden. In diesem Jahr werden wir den Bau der Schule vollenden. Im Jahre 1970 wird es bei uns zur Mittelschule werden. Wir werden auch etwa 10 bequeme und helle Wohnhäuser für Wohnungsbetriebe bauen und etwa 15000 Bäume zusätzlich zu denen pflanzen, die unser Dorf bereits schmücken.“

Die Mitglieder des Vollzollkommitees des Dorfsowjets versammelten sich zu ihrer ordentlichen Sitzung einmal im Monat und alle Deputierten zur Tagung in der Regel – einmal in zwei Monaten. Die Tagungen des Dorfsowjets behandeln solche wichtigen Fragen wie „Deputierte im Kampf für den Aufstieg der Kolchosökonomie“.

Becker spricht gern und warm von seinen Helfern – den Deputierten Christowa, Babitsch, Waal, Bejassow, Romanow, Didenko, Pier und anderen. „Sie sind es“, sagt der Vorsitzende, „die die Kolchosbauern mit Wort und persönlichem Beispiel zur hingebungsvollen Arbeit zu guten Taten anspornen. Sie sind es, mit deren Hilfe und aktiver Unterstützung unser Dorfsowjet alle Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus bewältigt.“

Die Deputierten nehmen aktiven Anteil an der Vorbereitung der Fragen zu Sitzungen des Vollzollkommitees und für die Tagung des Dorfsowjets. An den „Tagen des Deputierten“ behandeln die Mitglieder der ständigen Kommission des Sowjets konkrete Fragen zur Lösung praktischer Aufgaben, machen sich mit den Beschlüssen der Partei und Regierung der Rayon- und Gebietorgane bekannt, tauschen Erfahrungen aus, decken die vorhandenen Mängel und Unterlassungen auf.

Der Vorsitzende des Dorfsowjets Becker weiß jeden Tag in den Farmen, in den Reparaturwerkstätten, in der Autogarage, an den Getreidespeichern. Seinen Augen entgeht nichts. Alles geht

ihn an. Er kommt mit Menschen zusammen, interessiert sich für ihr Leben, ihre Arbeit, ihre Hoffen. Er hat ein Ohr für ihre Nöte und versteht es, wirksame Maßnahmen auf ihre Signale hin zu treffen.

In den Kauläden von Stscherbakij gab es zwei Tage lang kein frisches Brot mehr zu kaufen. Als Becker es erfuhr, schlug er Alarm. Die Kolchosverwaltung schickte einen Wagen in die Stadt nach Brot. Die Menschen waren ihm dafür sehr dankbar.

Für Becker ist keine Sache unwichtig. Einmal erfuhr er, daß ein Mitarbeiter der Konsumgenossenschaft „Somowki“ den Einwohnern von Sewernoje eintägige Industriewaren vorlegten hatten. Er fuhr unverzüglich in die Genossenschaft. Bald wurden hierher alle nötigen Waren geschafft.

Der Dorfsowjet und sein Vorsitzender müssen verschiedene Fragen lösen. Einmal hatten sich zwei Nachbarn miteinander gestritten. Er ging zu ihnen nach Hause und sprach mit ihnen. Nach einigem Zeitvergehen die zwei Familien zueinander wie früher. In einer Familie lernte das Kind schlecht, schwänzte den Unterricht, war frech zu den Erwachsenen und wollte das Lernen schließlich ganz aufgeben. Als Konrad Becker es erfuhr, lud er in das Vollzollkommitee des Dorfsowjets den Vater, die Mutter des Kindes und den Schuldirektor ein. Es fand eine offene Aussprache statt. Heute ist der Junge wie umgewandelt. Seine Eltern vertreiben sich jetzt zum Studium und zum Betragen ihres Sohnes anders.

Bald kommen die fälligen Wahlen in die örtlichen Sowjets der Werktätigendeputierten der Republik. Genosse Becker hat daher heute noch mehr zu tun. Zusammen mit den jetzigen Deputierten des Sowjets präsident er die Grenzen der Wahlkreise, schlägt würdige Kandidaturen in den Bestand verschiedener Wahlkommissionen vor, stellt Wahllisten auf. „Unser Vorsitzender Konrad Becker jung und kennt seine Sache auszeichnet. Will wollen die Führung unseres örtlichen Staatemachtorgans auch weiterhin ihm anvertrauen“, sagen über ihn die Einwohner von Sewernoje.

N. NISHIKI, Abteilungsleiter im Rayonpartei-komitee Stscherbakij, Gebiet Pawlodar

Seminar der Agitatoren

KOKTSCHEW. (KasTAG). Das Koktschewer Stadtpartei-komitee führte ein Seminar der Agitatoren durch, das der Vorbereitung zu den Wahlen in die örtlichen Sowjets der Werktätigendeputierten gewidmet war. Mit einem Referat

trat der zweite Sekretär des Stadtpartei-komitees K. Aschetow auf. Großes Interesse rief bei den Seminarteilnehmern die Rede des ältesten Agitatoren, Mitglied der KPDSU seit 1922, Personalrentner N. W. Lukanow hervor.

Lenin-Klub der Wähler

URALSK. (KasTAG). Einladungskarten in den Lenin-Klub der Wähler, der in der Uralsker Pädagogischen Hochschule eröffnet wurde, erhielten viele Einwohner des südlichen Rayons der Stadt. Die Eingetroffenen wurden vom Sekretär des Parteibüros des Instituts G. A. Borissow und der Klubleiterin, Vorsitzenden des Rates des Agitations- und Referatens, Veteranen der Partei, Lehrerinnen N. S. Semenkowitsch empfangen. Binnenschiff und Pädagogen, Angestellte verschiedener Anstalten, Forstwirte machten sich mit dem Programm der Tätigkeit des Klubs bekannt sowie mit dem Plan der Vorträge über Lenin, der von den Lehrern des Lehr-

stuhls für Gesellschaftswissenschaften vorbereitet wurde. Der Rat des Agitationspunktes eröffnete den Klub mit den Biographien im Klub eine Bücher- und Illustrativausstellung über das Leben und die Tätigkeit W. I. Lenins.

Im Lenin-Klub der Wähler werden qualifizierte Lehrer und Referenten, Veteranen der Partei, des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges, Deputierte des Gebiets- und Stadtsowjets der Werktätigendeputierten aufstellen. Hier werden Filme vorgeführt, und Leninkunstler Studientkollektive werden ihre Kunst zeigen.

Erste Wählergespräche

TAWRITSCHESKOJE, Gebiet Nordkasachstan, (KasTAG). Fünfzig Agitatorenkollektive schalteten sich in die aktive Arbeit zur Vorbereitung zu den Wahlen in die örtlichen Sowjets ein. In den Zehnhäusergruppen fanden die ersten Gespräche über das sowjetische Wahlrecht statt.

Das Tawritscheskojer Rayonpartei-komitee führte eine Beratung der Sekretäre der Grundparteiorganisationen, der Leiter der Agitatorenkollektive und der Agitationspunkte, widmet der Vorbereitung zu den Wahlen, durch.

Dem 50. Jahrestag der Kasachischen SSR entgegen

Alma mater der Fremdsprachen

Reportage aus dem Alma-Ataer Pädagogischen Fremdspracheninstitut von A. HASSELBACH (Text) und D. NEUWIRT (Foto)

III. In der deutschen Abteilung

Als wir zum Dekan der deutschen Fakultät, Genossen E. A. Moldataew ins Kabinett kamen, war er gerade mit einem Studenten im Gespräch. Valeri Tolmatschow, Student des dritten Studienjahrs, ist stellvertretender Vorsitzender des Institutskomitees der Gewerkschaften. Das Gespräch ging um eine Frage der Freizeitgestaltung. Wir dachten, daß man jetzt vor der Semesterprüfung an nichts anderes als ans Büffeln denkt.

Wir hielten den Dekan, einiges über die Fakultät zu erzählen. Die Fakultät ist nach der englischen die zweitgrößte des Instituts mit einem halben Tausend Studenten. Es gibt zwei Abteilungen, die kasachische und die russische. Hochqualifizierte Lehrkräfte unterrichten hier. Die drei Lehrstühle der deutschen Sprache werden von den Kandidaten der philologischen Wissenschaften H. Parkratz, W. Bashaonowa und M. Arnow geleitet. Besonders beliebt sind bei den Studenten noch die Oberlehrer, Kandidaten der Wissenschaften K. Mursabekowa, I. Chaskina, E. Messerie. Wie die Studenten lernen?

Sie sind wie alle Studenten. Es gibt natürlich sehr gute Aktivisten des Studiums: An der Fakultät zählt man 52 solcher Studenten. Nach der Semesterprüfung wird es mehr geben, denn die im ersten Studienjahr sind noch nicht mitgerechnet. E. A. Moldataew nennt einige der Beststudenten. E. Tim, im 4. Studienjahr. Er steht auch noch an der Spitze der Studenten Selbstverwaltung. Jelena Schamtschina und Marie Tauschankowa, die ebenfalls im 4. Studienjahr sind, lernen ausgezeichnet und haben sich bei ihrem Schulpraktikum besonders hervorgetan. Von den besten Studenten des 3. Studienjahrs nennt der Dekan Helene Sermagulowa, Olga Ubert und Rasia Kurmagoschina. Die besten aus dem 2. Studienjahr sind Ludmilla Wagner, Shanat Bessenow und Ljilj Arnold.

Das Lehrerkollektiv des Instituts hat in seiner langjährigen Tätigkeit viele Erfahrungen gesammelt und geordnet, seine Grundprinzipien im Unterricht erarbeitet. Diese Erfahrungen sind Gemeingut der Lehrer des Instituts. Die Anwendung dieser Erfahrungen im Unterricht sichert den Erfolg in der Ausbildung hochqualifizierter Fachkräfte in den Fremdsprachen. Diese Grundsätze lauten kurz: von der mündlichen Reden zur schriftlichen, von der Struktur der Sprache zur

Bereicherung des Wortschatzes, von der Praxis zu den Regeln, immer nur eine Schwierigkeit, Anschaulichkeit, Unterricht ohne Übersetzung, sofortige Festigung durch Wiederholung.

Wir geben uns in das Laboratorium der mündlichen Rede. Man sagte uns, daß hier Wunder geschehen und daß man in diesen Räumen sogar schon Stimmen das Reden gelernt habe. Über das Laboratorium werden wir bei einer anderen Gelegenheit ausführlicher reden. Wir trafen dort bei unserem Besuch fast ausschließlich Studenten des ersten Lehrjahres an. Genosse Moldataew sagt dazu: „Die Anfänger haben es immer schwer, bis sie eine gute Aussprache erarbeiten. Darum sind sie öfter im Labor der mündlichen Rede.“

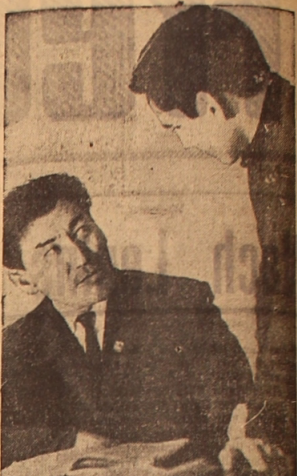
Gulschat Koischebajewa und Saken Achmatowa sitzen zu zweit in einer Kabine. Sie meinen, so sei es besser. Selbst merkt man seine Fehler nicht so gut, das Ohr der Kollegin ist schärfer. In der nächsten Kabine sitzt Minna Beck, auch vom ersten Studienjahr. Für sie gibt es jetzt nichts auf der Welt als diese Tassen, den Kopfhörer und ihren Lehrstoff. Zuerst hat sie den Text zweimal angelesen, das zweite Mal hat sie mitgesprochen, dann hat sie selbst den Text auf Band gesprochen. Jetzt lauscht sie und wundert sich, daß sie solche Fehler gemacht hat. Nochmal hört sie dem vom Ansager gesprochenen Text und spricht einzelne Worte mit, dann probiert sie wieder selbst. Und so weiter, bis es gut ist.

Oberlehrer Serik Issabekow unterrichtet oft hier, und er versteht es, aus der Technik alles herauszuholen. Wir waren Zeugen einer seiner Stunden und bewunderten, wie produktiv, wie aktiv sie verlief.

Wera Wassiljewna Bashaonowa hält Vorlesungen über deutsche Literatur. Wir waren zugegen, als sie über J. R. Bechers Schaffen sprach. Sie zitierte dabei aus Gedichten, die möglicherweise schon mancher der Zuhörer selbst gelesen hat. Alles scheint ihm aber neu, denn sie versteht es, den tiefsten Gedanken des Gedichtes hervorzuholen. Sie versteht, Gedichte zu lesen. „Die Ballade von den Dreien“ las Wera Wassiljewna ganz. Nur neun Zeilen hat die Ballade. Aber was für Zellen! Atemlos treibt das Geschehen dem Höhepunkt zu. Wie erhaben und groß! Die Zuhörer hielten unwillkürlich den Atem an. Sie denken weiter, nachdem das letzte Wort verklungen ist, Bashaonowa läßt ihnen die Zeit dazu. Der Untergang der Helden spricht laut von ihrem Sieg über die Henker. Wera Wassiljewnas Studenten lieben die deutsche Literatur und lesen sie. Die Lehrkräfte haben die Liebe geplatzt und pflegt sie. „Wenn sie ein Gedicht vorträgt, scheint es immer, der Autor spreche selbst zu dir“, sagte einer der Zuhörer nach der Vorlesung.

UNSERE BILDER: (von oben)

Dekan E. A. Moldataew im Gespräch mit dem Studenten Valeri Tolmatschow. Lehrstuhlleiterin der deutschen Fakultät W. W. Bashaonowa, Oberlehrer Serik Issabekow beim Unterricht, (links unten) Studentinnen des I. Studienjahrs Gulschat Koischebajewa und Saken Achmetowa in der Kabine des Labors der mündlichen Rede.



Ein experimenteller Kindergarten

Die Oskaschastaner Bauarbeiter des Trusts „Schirghastanostroi“ errichteten das Gebäude eines experimentellen Kindergartens. Der Kindergartenkomplex besteht aus zweiэтажigen Gebäuden, die mit einem einstückigen Übergang verbunden sind. In jedem Gebäude befinden sich die Räume für 4 Kindergruppen. Hier gibt es auch 2 Spiel- und Esszimmer mit Veranden. Im Erdgeschoss befinden sich die Küche und die Administrativ- und Wirtschaftsräume. Kleinere Bauten, Überdachungen, Spielplätze liegen um das Gebäude herum.

Die Projektdokumentation haben Spezialisten der Trueta „Schirghastanostroi“, „Wostokstroital“ und des Titan- und Magniumkombinats erarbeitet. A. MARZ

In einer Front gegen den Imperialismus

Die Einheit des Proletariats ist seine großartigste Waffe im Kampf für die sozialistische Revolution. (W. I. Lenin)

DIESE LENINSCHEN Worte sind für das Millionenheer der Kommunisten aller Länder auch heute aktuell. Die Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung nimmt in unserer Zeit, da der Imperialismus in seiner Verzweiflung versucht, den sozialen Fortschritt zu verhindern, den Einfluß des Sozialismus auf die Völker der Welt abzuschwächen und die Einheit der sozialistischen Länder zu spalten, um auf diese Art die Stunde des eigenen Untergangs zu verschieben, sogar besonders an Bedeutung zu.

den Verschiebungen gekommen. Dieser dynamische und komplizierte Prozeß geht ununterbrochen weiter. Das sozialistische Weltsystem hat seine Positionen verbessert. In den Ländern des sozialistischen Lagers wird mit Erfolg der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus fortgesetzt. In Asien, Afrika und Lateinamerika reift die revolutionäre ant imperialistische Bewegung immer weiter um sich. Auch in den hochentwickelten kapitalistischen Ländern lodert der Kampf. In den USA, England, Westdeutschland und anderen Ländern kommt es zu Aufmärschen und anderen politischen Aktionen der Werktätigen. In Barmbeben, ihre im Wanken gehaltenen Positionen zu behaupten, suchen die Imperialisten in direkten militärischen Aktionen gegen die Völker der Welt Zukunft. Das beweisen die USA-Aggression in Vietnam, die Aggression des von den Westmächten unterstützten Israels gegen die VAR, Syrien und Jordanien, die von Imperialisten inspirierten reaktionären Staatsstreich in Griechenland und anderen Ländern.

renz im Mai 1969 in Moskau abzuhalten. Die auf der Tagesordnung der neuen Beratung stehende Frage – „Die Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus in der gegenwertigen Etappe und die Aktionseinheit der kommunistischen und Arbeiterparteien sowie aller ant imperialistischen Kräfte“ – gehörte bekanntlich auch in der Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien 1960 mit zu den wichtigsten Problemen. Darin wurde festgestellt, daß das rapide Wachstum der Macht und des internationalen Einflusses des sozialistischen Weltsystems, der unter den Schlägen der imperialistischen Befreiungsbewegung fortschreitende Zerfall des Kolonialismus, die Steigerung der Klassenkämpfe in der kapitalistischen Welt sowie die zunehmende Auflösung des kapitalistischen Systems das Hauptergebnis der Nachkriegsperiode bilden. Diese Definition widerspiegelt dankbar genau auch die heutige Weltentwicklung.

Die amerikanische Imperialismus war und bleibt das Bollwerk der Weltreaktion, ein Feind der Völkerfreiheit in der ganzen Welt. Er erfüllt auf allen Kontinenten die Rolle eines Weltpolizisten, die Rolle des Würgers der Freiheit und des Fortschritts. Zu seiner wichtigsten ideologischen Waffe hat der Imperialismus Antikommunismus gemacht. Seine Hauptmethoden sind Entsel-

objektiven Bedingungen anzuwenden. Der linke Opportunismus isoliert die Kommunisten von den breiten Schichten der Werktätigen, verurteilt sie zum passiven Abwarten oder zu extremistischen abenteuerlichen Aktionen, hindert sie daran, die anders werdende Situation und die neuen Erfahrungen rechtzeitig und richtig einzuschätzen, die real vorhandenen Möglichkeiten im Kampf gegen den Imperialismus zu nutzen. Man kann nicht umhin, sich in diesem Zusammenhang an die „Übereinstimmung“ in der Beurteilung des Vorgehens der Länder des Warschauer Vertrages im August 1968 bei der Besetzung der konterrevolutionären Gefahr in der Tschechoslowakei durch revisionistische Elemente in einigen kommunistischen Parteien und unverhüllte Antikommunisten zu erinnern. In der Erklärung der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1960 wurde festgestellt: „Dogmatismus und Sektierertum in Theorie und Praxis können, wenn man sie nicht konsequent bekämpft, ebenfalls in dieser oder jener Entwicklungsphase einzelne Parteien zur Hauptgefahr werden.“ Die Richtigkeit dieser These wurde unter den gegenwertigen Verhältnissen voll und ganz bestätigt, da die reaktionäre Tätigkeit der Clique Mao Tse-tung und der wenigen Elemente in einigen anderen kommunistischen Parteien, von denen sie unterstützt

wird, die Errungenschaften der sozialistischen Revolution in Asien, die Erfolge des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse in einzelnen Ländern Europas und Lateinamerikas gefährdet. Die gemeinsamen ideologischen Wurzeln des Antikommunismus, des Revisionismus und des linken Abenteuerismus treten besonders deutlich in ihrer gemeinsamen Feindseligkeit dem wirklich wissenschaftlichen Marxismus-Leninismus, den Errungenschaften der kommunistischen Weltbewegung und der sozialistischen Länder gegenüber zum Ausdruck. Nicht von ungefähr äußert sich heute der europäische Revisionismus, ein erbitterter Angewandter gegen die sozialistischen Errungenschaften der Volksrepublik China, mit zunehmender Hochachtung über die berüchtigte „Kulturrevolution“ der Maoisten, welche er belächelt als Bundesgenossen betrachtet.

Die Durchführung derartiger Beratungen gegen kollektive Erdbeben in „Diskussionen auf es ist klar, daß nur diejenigen, die von der Generallinie in der kommunistischen Weltbewegung abgewichen sind, so etwas befechten können. Richtige Kommunisten-Leninisten, echte Kämpfer für Freiheit und Fortschritt können die umfassende und fruchtbare Besprechung verschiedener Aspekte ihrer Tätigkeit nur begrüßen. Sie erachten es für wünschenswert, das Wichtige und Wertvolle in ihrer Tätigkeit festzustellen, um es weiter zu entwickeln, das Unvollkommene aber zu kritisieren. Bei dieser umfangreichen Arbeit ist eine Analyse der von den Kommunisten gesammelten Erfahrungen und die nüchterne Beurteilung der gegenwertigen Situation von außerordentlich großer Bedeutung. Die in einigen Fragen vorhandenen Meinungsverschiedenheiten und Widersprüche müssen zurückgestellt werden, denn das Wichtigste ist die unbedingt notwendige Verstärkung der Einheit der kommunistischen Bewegung, Verstärkung der Kampffront gegen den Imperialismus. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Aufgabe erfüllt sein wird. Die Geschichte hat den Kommunisten einen hehren Auftrag erteilt: in der Vorhut des Kampfes für Frieden und sozialen Fortschritt, für das Glück der ganzen Menschheit zu schreiben. Und sie werden diesen Auftrag auf ehrenvolle Art erfüllen. Lew SUWOROW (APN)



Jugend und Reife der kirgisischen Filmkunst

ganze Reihe von Wochenschauen, Dokumentar- und Spielfilmen gedreht, darunter die ethnographischen und populärwissenschaftlichen Streifen „Am Fuße des Todes“, „In 4 500 Meter Höhe“, die Spielfilme „Planwagen“ und „Aisul“.

Die gemeinsame Arbeit mit den Filmkünstlern Rußlands war für die jungen Filmleute Kirgislands eine gute Schule. Regisseure, Kameraleute, Schauspieler wuchsen heran, sammelten Erfahrungen. Schriftsteller wurden zur Mitarbeit am Film herangezogen.

Heute ist die kirgisische Filmkunst ein vollberechtigtes Kunstgenre, welches an die besten Traditionen der einheimischen und der Weltfilmkunst anknüpft.

Seitdem die kirgisischen Filmschaffenden sich den Werken der nationalen Literatur zuwandten, erschienen mehrere beachtenswerte Streifen. Einen Vorrang genießt in dieser Hinsicht das Schaffen des Filmstudios Almatow, dessen Prosawerke der Filmkunst besonders nahe stehen. Die nach Almatows Werken gedrehten Filme „Die Hitze“, „Der erste Lehrer“, „Das Mutterfeld“ sind markante Ereignisse in der kirgisischen Filmgeschichte.

„Die Hitze“ brachte in die kirgisische Filmkunst neue Tendenzen, den nationalen Geist und Stil. Die mit diesem Streifen debütierende Regisseurin Larissa Schepitschka hat ihr Ziel darin, die Zeitgeist der Helden ihrer Charaktere zu entschlüsseln. Dieser Streifen wurde auf den Filmfestspielen in Karlowy Vary und Frankfurt am Main mit Preisen ausgezeichnet.

„Der erste Lehrer“ (Regie von Andrej Michailow-Kontschalow), dessen Handlung sich in den ersten Jahren nach der Revolution abspielt, lief in vielen Ländern mit Erfolg über die Leinwand. Die kirgisische Filmkünstlerin Natalja Arzinsbarowa, Hauptdarstellerin des Streifens, erhielt auf dem Internationalen Filmfestival in Venedig den Preis für die beste Interpretation einer Fraurolle.

Größe Bedeutung für die Entwicklung der kirgisischen Filmkunst haben die jungen nationalen Kader, die an Moskauer und Leningrader Hochschulen ausgebildet wurden. Heute ist in Kirgisland eine große Gruppe von Regisseuren und Drehbuchautoren tätig, welche die Unionhochschule für Filmkunst und Höhere Speziallehrgänge absolviert haben und bereits mehrere interessante Streifen geschaffen.

Dazu zählt das Debüt des jungen Regisseurs Melis Ubukejew über dem Spielfilm „Eine schwere Überfahrt“, gedreht nach der Novelle „Schnee Sturm“ des kirgisischen Schriftstellers Mukaj Elobajew. Die nationale Färbung dieses Streifens tritt in der wahrheitsgetreuen Wiedergabe der Vergangenheit des kirgisischen Volkes, aber auch in den Charakteren der Helden, im Rhythmus des Streifens, in den ethnographisch einwandfrei gestalteten Besonderheiten des Lebens zutage.

Nicht weniger interessant ist auch der Streifen des Regisseurs Basarow „Das Mutterfeld“ nach der gleichnamigen Novelle von Tschingis Almatow. Das ist die erste Arbeit des jungen Filmkünstlers.

Der Film „Das Mutterfeld“ folgt genau dem Sujet der Novelle. Die Heldin, die alte Kirgäin Toigonal, erzählt von ihrem Leben, denkt an die Vergangenheit zurück, die für diese Frau, deren Söhne und Mann im Krieg gefallen, immer noch Gegenwart ist. Der Film enthält feine präzise Details, die der Handlung einen poetischen Klang verleihen. Diese Details sind aber auch derart wahrheitsgetreu und lebensecht, daß der ganze Streifen

documentarische Wirkung gewinnt. Viel Neues brachten die jungen Filmmeister der Republik auch in die einheimische Dokumentarfilmkunst.

Als Beispiel kann der beachtenswerte Film „Manaschi“ von Bolot Schamschjiew dienen. Er erzählt vom zeitgenössischen Kirgisen „Kirgisen Homer“ Sajakaj Karajew, einem Volkskrieger, der Tausend Jahre alte Überlieferungen erzählt und somit die alte Geschichte der Kirgisen personifiziert.

Dem Sujet des Films liegen einige Erzählungen aus dem Folklore-Epos „Manas“ zugrunde, die Sajakaj Karajew vortrug, als er seine eigenen Lebens, seine Wunschräume, sein Leid und seine Gemütsregungen in die Vergangenheit.

Der Regisseur Tolokmusk Okjev arbeitet am Dokumentarstreifen „Die Gebirgskette“, in welcher er die Natur seines Heimatlandes, seiner Republik, deren Berge und Täler, deren vorfällige Menschen und ihr Schaffen er besingt.

Auch die Kurzfilme werden nicht vergessen. Der Streifen „Schlüssel auf Sand“ (Regisseur A. Widuridjir und J. Bronstein), voll Poesie und Humor, erhielt den „Goldenen Drachen“ auf den letzten Internationalen Filmfestspielen in Krakow.

Die kirgisische Filmkunst ist noch jung, sie bahnt neue Wege und zeigt dabei schon deutliche Anzeichen ihrer schöpferischen Reife.

Karman ASCHIMOW, Doktor der Kunstwissenschaften (APN) Frunse

Die Arbeit der Schülerbrigaden noch mehr entfalten

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR vom 10. November 1966 „Über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeit der allgemeinbildenden Mittelschulen“ heißt es: „Die Interessen des weiteren Wachstums und der Entwicklung der Produktivkräfte erfordern eine bedeutende Erhöhung der Qualität der Kenntnisse der Schüler, ihre Bestätigung durch gesellschaftlich nützlichen Arbeit.“ In diesem Zusammenhang haben wir uns die Aufgabe gestellt, die Erfahrungen der Schülerbrigaden, die sie in zehn Jahren gesammelt haben, zu verallgemeinern und ihre Arbeit zu verbessern. Es sei gesagt, daß unsere Schülerbrigaden einen der ersten Plätze in der Republik einnehmen und geplant ist, auf ihrer Basis in diesem Jahr ein Republikfest der Schülerbrigaden durchzuführen.

In den Mittel- und Achtklassenschulen des Gebiets arbeiteten im Jahr 1968 59 Schülerbrigaden und 66 einzelne Produktionsgruppen, die 3 677 Mitglieder zählten. Auf einer Fläche von 646 Hektar Zuckerrüben ernteten sie durchschnittlich 878 Zentner süßer Knollen je Hektar, 25 Zentner Mais von jedem der 189 Hektar, 32,5 Zentner Weizen „Besto-staja-1“ von jedem der 130 Hektar und 260 Zentner Kartoffeln von den 80 Hektaren, die sie bewirtschafteten. Die besten Erfolge hatten dabei die Schülerbrigaden der Rayons Tschuiski und Swerdlowski zu verzeichnen, die 428—445 Zentner Zuckerrüben je Hektar ernteten.

935 Schüler wurden zu Mechanisatoren ausgebildet. Im Jahr 1967 waren es 472, im nächsten Jahr — 210 Schüler, die Teilnehmer der Unionleistungsschau wurden. 27 Schüler besuchten die Unionleistungsschau in Moskau und 7 Schüler wurden von der Ausstellung mit Diplomen und Medaillen ausgezeichnet.

Für hohe Ernteerträge erhielt die Panfilow-Schule von „Nowy put“ mehrmals die erste Prämie in der Republik. Sie wurde mit einer Ehrenurkunde des ZK der Komsomol und des Ministeriums für Bildungswesen der Kasachischen SSR, mit Diplomen der Unionleistungsschau ausgezeichnet. 94 Schüler erhielten das Abzeichen „Bestarbeiter der Landwirtschaft“, 35 Brigademitglieder und ihre Leiter waren auch im Jahre 1968 Teilnehmer der Unionleistungsschau. 135 Schüler ernteten im vergangenen Jahr von 40 Hektar 634,8 Zentner Zuckerrüben je Hektar und von 80 Hektar Weizen — 34,8 Zentner je Hektar. Musterhaft arbeiten Maria Oster, Danogul Dshaparbajewa, Valentina Herdt. Diese Gruppe erntete 681—684 Zentner Zuckerrüben von Hektar.

Die Erholung der Schüler war in der Brigade gut organisiert. Die Brigade hat ein Feldlager mit einer roten Ecke, wo es Tischspiele, Zeitschriften, Musikinstrumente, eine Bibliothek gibt. Beim Feldlager ist ein Sportplatz eingerichtet. Im Kolchosklub wurden interessante Abende, Besprechungen mit den Bestarbeitern Lydija Schnorr, Tatjana Kokorina, dem Helden der Sozialistischen Arbeit S. Mamedjanowa u. a. veranstaltet. Die Brigademitglieder hatten einen Touristenmarsch nach Prshevskaja, Alma-Ata, Issyk-Kul unternommen.

Die Mitglieder der Schülerbrigade sind in den sozialistischen Wettbewerben zu Ehren des 100. Geburtstag von W. I. Lenin und des 50. Jahrestags Kasachstans getreten.

Auch in den anderen Schulen wird eine große Arbeit geführt. Wir sind der Ansicht, daß sie auf den richtigen Wege sind.

T. BEGALIEV, Instrukteur des Dshambler Gebietspartkomitees

Irina Fosso meistert erfolgreich den Beruf einer Spinnerin im Spinnkombinat von Semipalatinzk. Sie lernt das 2. Jahr in einer Berufsschule und macht gegenwärtig die Praxis durch.

Foto: D. Reinwalder



Vor zwei Jahren kam der Komsomolze Woldemar Böhm als Lehrling in die Tischlerabteilung des Zellinorga Werks für Stahlbetonerezeugnisse Nr. 2. Heute ist er einer der besten Tischler und erfüllt täglich sein Soll zu 135—140 Prozent. Er ist sehr diszipliniert und leistet viel gesellschaftliche Arbeit.

Foto: G. Haffner



Einige Jahre sind verflissen, seit wir uns trennten. In Zellinorga fand unlängst ein zonales Gebietsseminar für Direktoren von Pionierhäusern und -palästen statt. Und da ich freute mich, wie sich ein alter Lehrer immer freut, wenn er einen von seinen ehemaligen Schülern

Klub interessanter Zusammenkünfte

Ihren dreijährigen Jahrestag beging die „Gesellschaft der sieben Museen“ der Kasachischen Staatlichen G.M.-Kirow-Universität mit der 100. Sitzung, also einer Jubiläumssitzung. Gäste der Studenten waren Jugendliche aus den Theatern der Hauptstadt: Schauspieler des Auesow-Theaters, des Russischen Lermontow-Theaters und der Abei-Oper. Die Künstler berichteten über die Tätigkeit ihrer Kollektive und gaben für die Anwesenden einige Nummern aus dem Programm der neuen Saison zum besten.

Präsident der „Gesellschaft der sieben Museen“ Swetlana Paukova, die die Jubiläumssitzung eröffnete, sprach kurz über die dreijährige Tätigkeit dieses Klubs. Nicht selten versammeln sich die Studenten im Sitzungssaal des Rats und hören klassische Musik, türkischen Meinungen aus. Ein anderes Mal beschaffen sie sich von irgendwoher seltene Tonaufnahmen bekannter Sänger, Dichter, Schriftsteller oder berühmter Staatsfunktionäre.

Alma-Ata

Zu einer der Sitzungen hatte man die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR Bibigul Tulogajewa eingeladen. Dann ist der Pianist-Chor hier während seiner Gastspiele in Alma-Ata aufgetreten. Muslim Magomajew hat hier die Zuhörer bezaubert. Auch unsere besten Kasachstaner Sportler, die die Ehre der sowjetischen Mannschaft auf den letzten Olympischen Spielen in Mexiko verteidigten.

Es wäre schwierig, all die schönen Treffen aufzuführen, alle gesungenen Lieder oder aufgeführten Tänze zu nennen. Über diesen originellen Klub, der sich für alles Wertvolle, Interessante im Leben interessiert, wird selten geschrieben. Der Klub leistet aber eine große und wichtige Arbeit, er erzieht das Gefühl für das Schöne.

Besonders zu erwähnen ist die Tätigkeit des Lehrers der historischen Fakultät Genossen Mekischew. Er ist der Hauptorganisator aller Zusammenkünfte.

A. WINDHOLZ

„Sternen Augen“

Wir Lehrer wunderten uns, wenn wir Lida fragten, was sie eigentlich nach der Absolvierung der Mittelschule werden will, daß sie immer fest überzeugt antwortete, sie wolle Pionierleiterin werden. Und dabei strahlten ihre blauen Augen wie Sterne. In solchen Augenblicken assoziierte sie sich in meiner Phantasie mit „Sternenauge“ aus einer halb vergessenen Indianergeschichte, weil jener auch solche strahlenden blauen Augen hatte und blondhaarig war wie sie, aber vielleicht nicht nur deshalb. Vielleicht dachte sie sich die Jungen in Serenda, die Lida Suppes alle kennen, über meinen Vergleich gar nicht wundern würden.

Als sie vor der Absolvierung der Mittelschule stand, hatte sie auch in Nowosibirsk im Pädagogischen Institut eine spezielle Fakultät für Pionierleiterin gebildet, und da wollte sie lernen. „Aber Lida, du wirst doch nicht immer jung bleiben. Du wirst doch nicht dein Leben lang mit den Buben „Kosaken-Rüber“ spielen wollen“, versuchten wir sie manchmal zu überreden. „Du mußt Lehrerin werden!“

„Lehrerin? Oh!“ Sie schüttelte dabei etwas den Kopf und wurde sehr nachdenklich. „Das kann doch nicht ein jeder. Ich weiß nicht, ich wage es nicht einmal, daran zu denken.“

anderen Gedanken wäre weder Lehrer noch Schüler gekommen. Sie war wie ja auch ein Pionierleiterin und siebenleten Klasse, nur daß sie da kleinere Gruppen hatte. Und jetzt, da sie groß war, zweifelte niemand daran, daß sie ihre Sache gut machen würde. Sie war von den Pionierhäusern nicht wegzudenken. Als der Direktor ihr vorschlug, den Posten der Oberpionierleiterin der Schule anzunehmen, wurde sie sehr ernst und wieder das wundervolle „Oh! Werde ich auch schaffen?“

Sie schaffte es. Davon zu sprechen, daß sie ihre Arbeit genau voraus plante, daß ihre Pläne immer sehr sauber geschrieben waren, daß sie sich pedantisch an diese Pläne hielt, erübrigte sich nicht. Was ist ein auf Papier und wenn auch noch so sauber geschriebener Plan schon im Vergleich mit seiner Erfüllung? Man hätte sie nur sehen müssen, wie sie jeden Montag ihre Gruppenpionierleiterin vornahm. Goldbewährte, daß sich eine oder einer mal zu bestimmten Stunden verspätet hätte! Da stand sie dann vor ihnen wie eine echte Lehrerin. Mit welchem Ernst sie die Mädchen (Jungen waren ja immer weniger darunter) unterwies! Sie zur Rechenschaft stellte! Wir beobachteten Lida manchmal bei ihren „Seminaren“, wie sie die Beschäftigungen mit den Gruppenleiter der Pioniere und Oktoberkinder nannte, gingen dann auf Zeitungsstellen von der Tür, und manchmal meinte, daß in Lida ein großes Lehrer-talent verlorengehe.

Aber es ging nicht verloren! Lehrer heißt vor allem Pädagoge sein. Diese zwei Begriffe sind untrennbar. Mächtige vielleicht, jemand sagen, daß Lida wohl schon Pädagoge, aber kein Lehrer war? Wer könnte es bestreiten, daß Lida ihre Pioniere etwas gelehrt hat, als sie mit 20 Schülern und noch einem Lehrer eine Reise nach Leningrad machte, während der vielen Ausflüge in die heimliche Umgegend, während der Sarntza-Spiele, bei der Veranstaltung von Abenden und Sportspielen, ganz zu schweigen von den inhaltreichen Pionierversammlungen und Appellen. Diese Veranstaltungen selbst bringen den

Kindern jedesmal etwas Neues, viel mehr als sie aber lernen, um sich zu solch einer Veranstaltung vorzubereiten! Wer wagt es, zu behaupten, daß die Pionierleiterin keine Lehrerin ist? Ein Pädagoge ist sie jedenfalls viel mehr als so manche Lehrer.

Ja, aber wenn auch die Jungen aus der 5.—6. Klasse sie als etwas Irresgesehen ansehen, wie ist es dann mit der Autorität des Lehrers? Ist sie in ihren Augen eine Lehrerin (wenn das schon unser Ideal ist), wenn sie zum Beispiel mit ihnen die Hockeyseife auf dem Eis jagt, wenn die Schlingel sie sogar in ihre Geheimnisse einweihen, wer bei weitem Tauben „holen“ will, und so, wenn sie ihr so ganz und gar vertrauen, weil sie doch wissen, daß sie die Parole nie verraten“ wird? Weil sie wissen, daß Lida ihre gute Freundin ist.

Wir hatten da solch einen ganz wilden Burschen. „Sascha“ hieß er. Tagelang bummelte er, schlief oftmals nicht zu Hause im Bett, sondern in irgendeiner Scheune im Stroß. Wir Lehrer konnten mit ihm nichts anfangen. Aber wenn er so ganz müde vom Herumirren war, kam er zu Lida ins Pionierzimmer, setzte sich auf einen Stuhl in die Ecke und blätterte schweigend in Zeitschriften. In solchen Stunden war er ganz zahm wie ein Lamm. Lida wußte das. Sie verstand es auch, in solchen Augenblicken ein gutes Körchen in seine Seele zu streuen. Und der Boden war noch nicht ganz unfruchtbar... Es ist ihr nicht gelungen, an die Fakultät für Pionierleiterin in Nowosibirsk einzutreten. Sie ging nach Kokschtelaw, da es doch ganz nahe ist und das Fernstudium keine besondere Ausgaben erfordert. (Die Sorge um die Familie liegt immer noch auf ihren Schultern). Sie studiert Literatur und Sprache. Ich kannte sie noch als barfüßiges Mädchen von 10 Jahren. Ich bin stolz, sagen zu können, daß sie meine Schülerin war. (Wäre es wirklich so, daß wir unsere Talente an unseren Schülern nicht erkennen, so würde ich mich jetzt glücklich fühlen.)



Luise HORMANN Zelinograd

Hofklubs für Kinder

Die Arbeit unter den Kindern und Halbwüchsigen an ihren Wohnorten in der Außerschule steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Ost-Kamenogorsk städtischen Öffentlichkeit.

Die Kindersektion beim Kulturpalast der Metallurgie war nicht inaktiv, die große Anzahl von Schülern in den verschiedenen Zirkeln zu erfassen. Man machte sich erste Gedanken darüber, wie diese Frage richtig zu lösen sei.

Die Komsomolzen des Blei- und Zinkkombinats namens W. I. Lenin befaßten sich gründlich mit dieser Frage, erarbeiteten konkrete Vorschläge. Auf einer Sitzung des Komsomolkomitees wurden interessante Maßnahmen und Formen zur Freizeitgestaltung der Kinder vorgeschlagen. In jedem Wohnviertel der Metallurgie des Blei- und Zinkkombinats wurde ein Hofklub organisiert, Klubeiter bestimmt und auf ihrer Basis die Erziehungsarbeit unter den Schulkindern und Halbwüchsigen entfaltet.

Die Direktion, das Parteikomitee und das Gewerkschaftskomitee des Kombinats unterstützen in jeder Hinsicht die Tätigkeit der Komsomolzen. Spezielle Räumlichkeiten wurden zur Verfügung gestellt, gut renoviert, mit Möbel, Spielgeräten und allem Nötigen ausgerüstet.

Die Arbeit dieser Hofklubs wird von der Kindersektion des Kulturpalastes der Metallurgie geleitet. Den Klubs wurde die Aufgabe gestellt, den Kindern helfen, ihre Freizeit interessant und nutzbringend zu gestalten. Dabei werden die Altersbesonderheiten und persönlichen Neigungen berücksichtigt, damit jedes Kind seine Selbständigkeit entwickeln und seine Fähigkeiten entfalten kann.

In allen Hausklubs wurden die Bereiche der Komsomol- und Pionieraktion bestimmt. In den Bereichen ihrer Aktion haben die Komsomolzen und die Pioniere Sport- und Spielplätze angelegt, Höfe begrünt und woblengereinigt. Eine große Aufmerksamkeit wird der Lektanz zugewendet; hier sind Puppen- und Pioniertheater, Chor- und Tanzzirkel,

verschiedene Sportsektionen tätig. Die aktivsten Klubmitglieder — junge Schachspieler, Maler, Poeten, Fotografen — wurden mit einer Moskauerin ausgewählt. Sie spielen frühlich am Haupttanzbaum in dem Moskauer Lushniki.

Besonders fruchtbringend und resultatvoll verläuft die Arbeit in den Hofklubs Wostok-3, Wostok-5, Wostok-1 und Wostok-1. Sie weissen untereinander, über Partnerschaft an Denkmalen, an Gräbern der gefallenen Helden, Kinderkrippen und -gärten aus, sammeln Materialien über W. I. Lenin und seine revolutionären Kampfgefahren, veranstalten Konzerte für die Kleinen in den Nachbarhöfen und anderen Stadtvierteln.

Die Zone der Pioniertätigkeit des Hofklubs Wostok-1 ist besonders aktiv. Unter der Leitung des Komsomolzen G. Terechow zeichneten die Kinder eine Karte ihrer Zone. Im Zentrum ist der Hofklub bezeichnet. Von hier aus gehen in alle Richtungen Pfeile. Ein Pfeil führt uns an eine Gruppe spielender Kinder. Hier ist also ein Kindergarten. Der Kommandant beauftragt seine Stabältern, aufständig zu machen, welche Hilfe dieser Kindergarten benötigt.

Und nun die erste Botschaft. Man wünscht hier eine Puppenvorstellung, ein Lektanzkonzert, Lesen von Märchen und Spiele. Im Hofklub werden die Aufträge und Pflichten sofort verteilt. Einige bereiten ein Konzert vor, die anderen — ein Puppentheater, Lieder und Spiele.

Ein anderer Pfeil zeigt auf einen Sportplatz. Hier wurde festgestellt, daß Geräte in Ordnung gebracht und frisch gestrichen werden müssen.

Noch viele solcher Pfeile laufen nach anderen Richtungen und bezeichnen Objekte, die von den Klubmitgliedern bedient werden. Analoge Arbeiten werden auch in den anderen Hofklubs durchgeführt.

J. SCHLOß Gebiet Ostkasachstan



Gutes Andenken hinterlassen

Dieser Tage wurde Konrad Baude, Meister der 4. Bauabteilung der Krasnojarsker Bauverwaltung, in der Siedlung Kuroptkino von seinen Mitarbeitern feierlich in den Ruhestand begleitet.

Rund 40 Jahre arbeitete Konrad Baude als Zimmermann. Er ist ein hochqualifizierter Meister in diesem Fach. Für seine gute Arbeit wurde der erfahrene Baumeister wiederholt mit Ehrenkunden und Wertgeschenken ausgezeichnet.

Das größte und schönste Andenken, das Konrad Baude seinen Mitmenschen hinterlassen hat, sind die neubauten Wohnhäuser, Schulen, Kinderkrippen und -gärten, die heute das Dorf zieren.

Die Arbeitskollegen wünschten ihrem Veteranen Konrad Baude gute Gesundheit auf lange Jahre.

Gebiet Kokschetaw A. HERDT



Dina Kraus, Melkerin des Karl-Marx-Kolchos, des Rayons und Gebiets Kustanai hat im vorigen Jahr über 2000 Liter Milch je Kuh gemolken. Sie steht auf der Leninwacht und will in diesem Jahr einen noch höheren Milchertag erzielen.

Foto unseres Lesers A. Sharow

Für die Eisläufer

Zum neuen Jahr bekamen die Eisläufer von Rudny ein schönes Geschenk. Und Liebhaber, auf dem Eis die Beine zu schwenken, gibt es hier viele, angefangen von den Kleinsten, die noch nicht die Schule besuchen, bis zu Männern, die schon das Rentneralter erreicht haben.

Im Sommer wurde das Stadion „Stroitel“ des Trusts „Sokolowradstroj“ rekonstruiert, dabei wurde es bis auf 12.000 Sitzplätze erweitert, 1.500 Quadratmeter Laufbahn asphaltiert und jetzt wurde eine Eisbahn von 8.600 Quadratmeter mit einer 20–25 Zentimeter dicken Eisschicht angelegt.

Besonders viel Besucher gibt es hier am Wochenende. Abends ist die Eisbahn hell beleuchtet, Musik tönt, und die Eisläufer schwingen sich in der Runde, einzeln und in Paaren.

Es ist nicht unbedingt nötig, daß jeder, der auf dem Eis laufen will, seine eigene Schlittschuhe hat. Hier gibt es 350 gut geschärft Schlittschuhe und Zimmer, wo man seinen Mantel ablegen oder sich wärmen kann.

E. HEINZE

Rudny

Westliche Journalisten aus der CSSR ausgewiesen

PRAG, (TASS). Das Ministerium des Innern der CSSR gab bekannt, daß 16 westliche Journalisten aus dem Lande ausgewiesen worden sind. Die zuständigen tschechoslowakischen Behörden haben, so heißt es in einer von CTK übermittelten Mitteilung, festgestellt, daß diese Journalisten, die als Geschäftsleute, Wissenschaftler und Touristen getarnt in die Tschechoslowakei eingereist waren, politische und militärische Nachrichten sammeln.

Rauschgifthandel in Großbritannien

LONDON, (TASS). In Großbritannien wird das Problem der Rauschgiftsucht, insbesondere unter der Jugend, immer ernster. Wie Innenminister James Callaghan im Unterhaus mitteilte, standen 1967 3.024 Personen wegen Rauschgifthandels und des Mißbrauchs von Rauschgift vor Gericht — fast dreimal soviel wie 1966.

Das Problem der Rauschgiftsucht bereitet nicht nur in London, sondern auch in vielen Provinzstädten Sorge. Der Minister stellte fest, daß der illegale Handel mit Rauschgiften immer organisiertere Formen annimmt. Auch die illegale Produktion von Narkotika nimmt zu.

Große Militärmanöver der NATO entfallen sich auf dem Territorium Westdeutschlands und sollen an der Grenze der CSSR beendet werden. Sie sollen die Spannung der internationalen Lage noch mehr verschärfen.

In den Flughäfen der Bundesrepublik sind Fliegerstaffeln der taktischen Luftflotte der USA eingetroffen, die aus Düsenjagdbombern vom Typ „Phantom“ bestehen.

UNSER BILD: „Phantom“-Flugzeuge im Militärluftflotten Spangdalen.

Foto: JPI-TASS

aus aller welt

Zur Anerkennung der DDR

KOPENHAGEN, (TASS). Für die Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik hat sich Kaj Buk, Vorsitzender des dänischen Komitees der Arbeiterkonferenz der Ostseeländer, ausgesprochen. Das dänische Komitee der Arbeiterkonferenz der Ostseeländer forderte die Mitglieder der Betriebsräte und andere Gewerkschaftsaktivisten auf, eine Unterschriftensammlung mit der Forderung, die Beziehungen mit der DDR zu normalisieren und die in Europa bestehenden Grenzen anzuerkennen, durchzuführen.

Solidarität mit vietnamesischen Kindern

PARIS, (TASS). Einen Tag der Solidarität mit den Kindern Vietnams haben die Mitglieder der Pionierorganisation Frankreichs „Les Vaillants“ in Pantin bei Paris veranstaltet.

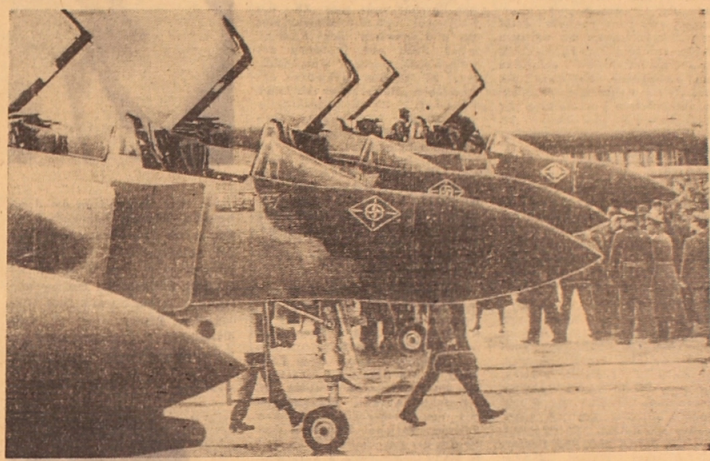
Die französischen Pioniere übergaben den Vertretern des heldenhaften Volkes Vietnams einen Scheck über 2.000 Franc, die im Laufe der einmonatigen Spendenaktion für Vietnam gesammelt worden waren.

Amerikanische Öffentlichkeit beunruhigt

NEW YORK, (TASS). „Die Krise der Städte“ ist eines der akutesten sozialen Probleme der USA, das die amerikanische Öffentlichkeit zusehends beunruhigt. Die überwältigende Mehrheit der Amerikaner, die von dem privaten Meinungsforschungsinstitut Louis Harris befragt wurde, ist der Meinung, daß das Problem der Städte eines der aktuellsten ist und schnellstens gelöst werden muß.

92 Prozent der Befragten äußerten eindeutig die Meinung, daß die Lebensbedingungen in den amerikanischen Städten viel zu wünschen übrig lassen. Hierbei verwies man auf die große Anzahl von Slums, die hohen Mieten, das Wachsen des Verbrechenums, die Luftverschmutzung u. a. Besonders beunruhigt ist die amerikanische Öffentlichkeit über die Slums, in denen Millionen Armer, in erster Linie farbige

und Vertreter anderer nationaler Minderheiten, hausen. Die meisten Amerikaner vertreten die Ansicht, daß zur Beseitigung der „Krise der Städte“ die Bundesausgaben im Rahmen des gegenwärtigen Regierungsbudgets erhöht werden sollen. Das heißt, die Öffentlichkeit ist der Meinung, daß dieses wichtige Problem vor allen Dingen durch die Reduzierung der jetzigen Ausgaben für das Wehrwesen, den Vietnamkrieg und andere Militärzwecke gelöst werden sollte.



„Phantom“-Flugzeuge im Militärluftflotten Spangdalen.

Das Gas des Lebens

Vor einem Vierteljahrhundert berechnete Michail Wolski, Leiter eines Laboratoriums in Gorki, wo die Temperaturspannung in den Maschinentellen studiert wurde, für die Dissertation eines Arztes die Parameter einer Trachea. Später studierte er den Atmungsvorgang. Die Experimente führten ihn bald zur Entschlüsselung des Stickstoffgeheimnisses, einer Entdeckung, die heute der ganzen Welt bekannt ist: Alles Lebende ernährt sich von Stickstoff.

Zu dem mußte man aber die seit Jahrhunderten bestehenden Vorstellungen vom Stickstoff als biologisch inermem Gas wiedergehen, sich selbst und die anderen davon überzeugen, daß das vor zwei Jahrhunderten angestellte Experiment des Schotten Daniel Rutherford eigentlich nicht stichhaltig ist. Dieses Experiment, das beweisen sollte, daß Stickstoff inert sei, wurde in Enzyklopädiend und Lehrbüchern hinfällig beschrieben. Geirrt hat sich auch der große Lavoisier, welcher so glänzend den geistreichen Fliegenschwanz zunichte machte und den Sauerstoff zu seiner wissenschaftlichen Anerkennung verhelfen. Der Franzose verdammt den Stickstoff für zwei Jahrhunderte zu einem „leblosen Gas“.

Die in irrtümlichen Vorstellungen mußte das Laboratorium zerstreuen, welches als die Behauptung der neuen Idee entstand und sich entwickelte. Das Laboratorium war einfach unentbehrlich im Kampf der Meinungen, leidenschaftlichen Diskussionen und Wortgefechte. Es entstand im engen Winkel eines Kellers, erstärkte und siedelte in neue Räume über, vor einigen Jahren schließlich in ein schmuckes zweigeschossiges Gebäude.

Im Laboratorium eines Wissenschaftlers zu arbeiten, dessen Konzeption viele verwarfen, erforderte Entschlossenheit und Treue zur Wissenschaft. Es kamen diejenigen, die nicht mit leichten Erfolgen rechnen. Als eine der ersten kam Tatjana Bass, Spezialistin für organische Chemie. Ihr folgte Nina Malinowskaja, die Histologin Valentina Schulpina, der Physiologe Anton Simin, die Zoologin Marina und die Biochemikerin Ariadna Leontjewa, zwei Schwestern. Zusammen mit der Biologin Elvira Finaschkowa kam ihre Mutter Jefrosimja Wassiljewa, die mit der Betreuung des Vivariums beauftragt wurde.

Nun bereitet sich Michail Wolski mit seinem Kollektiv, welches ihm durch dick und dünn ging, auf den Großangriff vor: dem Vorgang der Aufnahme atmosphärischen Stickstoffes durch die lebendige Zelle auf die Spur zu kommen.

Die im Laboratorium angestellten Experimente zeigten: der gasförmige Stickstoff ist dem Leben auf unerseren Planen gegenüber keinesfalls indifferent. Es hat sich die alte Hypothese Wolskis bewahrt, die Natur konnte unmöglich dem Stickstoff, welcher fast vier Fünftel der Atmosphäre ausmacht, die unbedeutende Rolle zuweisen, nur ein Verdünnungsmittel des Sauerstoffs zu sein. Jahre danach bestätigten die Wissenschaftler der USA, Indiens und der Schweiz diese Annahme.

Sowjetische Geräte in 86 Länder

MOSKAU, (TASS). Die Erzeugnisse des sowjetischen Gerätebaus, der elektronischen, optisch-mechanischen und Uhrenindustrie gehen in 86 Länder der Welt. Das erklärte Nikolai Wassiljew, Vorsitzender des Außenhandelsunternehmens „Maschpriborintorg“ auf einer Pressekonferenz im Außenhandelsministerium.

Nikolai Wassiljew sagte, dank dem hohen technischen Stand der sowjetischen Industrie kann sie auf dem Weltmarkt erfolgreich konkurrieren.

Allein im vorigen Jahr erreichte der Warenumsatz von „Maschpriborintorg“ mehr als 400 Millionen Rubel.

Nikolai Wassiljew sagte, daß die Vereinigung in den zehn Jahren ihrer Tätigkeit rund 700 Millionen sowjetische Uhren und zumindest drei Millionen Fotoapparate auf dem Außenmarkt realisiert hat. Er stellte fest, daß sich die Erzeugnisse der sowjetischen Optik und Feinmechanik sowie der Uhrenindustrie besonderer Beliebtheit erfreuen.

Im laufenden Jahr wird „Maschpriborintorg“ viele Neuheiten an ausländische Firmen liefern. Das sind Fernsehapparate vom Typ „Temp-8“ mit 65 Zentimeter-Bildröhre, Farbfernsehapparate der Marke „Rubin-401“, Rundfunkempfänger vom Typ „Riga-103“ und automatische Filmkameras der Marke „Quarz-5“.

Muster der Exportproduktion werden von „Maschpriborintorg“ im Frühjahr in Paris und London gezeigt. Im Sommer werden Ausstellungen der sowjetischen Elektronik in Oslo, Stockholm und Helsinki durchgeführt. Erzeugnisse der Uhrenindustrie werden in Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei ausgestellt werden.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

RÜCHERMARKT der Freundschaft

- Wilhelm Strube. Wer einem Stern folgt 0,79 Rubel
- E. Engelberg. Deutschland 1849—1871. Lehrbuch der deutschen Geschichte 0,63 Rubel
- Zellverkürzer. Deutsche Anekdoten aus fünf Jahrhunderten. Reclam 0,20 Rubel
- H. Klose Greger. Kommst du wieder, Feder-Schlange? Ein Maya-Roman 0,92 Rubel
- Julius Berendes. Einführung in die Sprachheilkunde J. Zeit. Reibüg. Es ist noch immer Oktober (Einfluß der Oktoberrevolution auf die deutsche Arbeiterbewegung) 0,46 Rubel
- Kostbarkeiten aus Bildergalerien. Farbige Reproduktion Indische Miniaturen 1,60 Rubel
- Egon Richter. Feste am Meer 3,80 Rubel
- Für das Studium der deutschen Sprache: Jedes der Bücher ist mit Texterläuterungen und Wörterverzeichnis versehen 0,68 Rubel
- Der Mensch im Kosmos. Sammelband 0,20 Rubel
- N. Kusnezowa. Rundfunk Fernsehen. Presse 0,21 Rubel
- Bambi. Nach Felix Salten 0,20 Rubel
- Der Weg durchs Moor und andere Erzählungen 0,50 Rubel
- Ranger Nr. 81 0,50 Rubel
- Städte der Sowjetunion (Deutsche Konversationsbücher) 0,23 Rubel
- Sport. 0,16 Rubel
- Kunst. Film. Theater. Musik. 0,16 Rubel
- Deutsches Lesebuch für Ausländer 0,50 Rubel
- K. L. Harth. Deutsche Sprechübungen mit Anspracheregeln Deutsch für Techniker. Ein Lese- und Übungsbuch 0,98 Rubel
- Die Bücher sind per Nachnahme in der Buchhandlung Zelinograd, uliza Mira, 30 zu haben.

Wir empfehlen:

„Kommst du wieder, Federschlange?“

Die ehemaligen Kameraden stehen sich feindlich gegenüber. Geronimo in blinkender Kriegsausrüstung als Gesandter des spanischen Eroberers und Gonzalo, der Führer der Maya im prunkvollen indischen Kopfsitz. Wer von ihnen ist ein Verräter? Im Jahre 1511 scheitert auf den Klippen vor Haiti eine spanische Karawelle. Nur ein Teil der Mannschaft kann sich retten. Doch geraten sie in Gefangenschaft, werden als Sklaven verkauft oder getötet. Nur zwei von den Schiffbrüchigen sehen sich nach Jahren wieder. Während Geronimo de Agular ein gieriger Schatzsucher und grausamer Eroberer geblieben ist, hat Gonzalo Guerrero unter den Maya sein neues Zuhause gefunden. Hier gelten Vertrauen, Treue und Liebe. In dieser besessenen Welt, von der er sich nicht mehr trennen kann, leben nicht nur die ihm so teuer gewordenen Angehörigen, hier ist er auf seinem abenteuerlichen Weg unter „Wilden“ zum wahren Menschen geworden. Deshalb will er sie vor den Freiheitsräubern verteidigen.



am 31. Januar

18.00—Fernsehnachrichten (kas.)
18.15—„Sjetkingschek“. Sendung für Kinder
18.35—Filmchronik

- 18.45—Sendung aus dem Zyklus „An der Karte der Republik“
- 19.20—Filmjournal
- 19.30—Informationsausgabe „Auf den Neulandbahnen“
- 19.50—Sendung „Unsere Post“
- 20.00—Spielfilm „Krieg und Frieden“. 2. Folge
- 22.30—Konzert aus den Werken des Volkskünstlers der RSFSR, Komponisten M. Blanter (Moskau)
- 23.30—„Stafette der Neugkeiten“
- 00.15—Im Äther — „Jugend“, Konzert der Schüler der Choreographenschule

UNSERE ANSCHRIFT
Kaz. CCP
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

TELEFONE
Chefredakteur — 19-09,
Stellv. Chefr. — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84,
Sekretariat — 76-56, Abteilungen Propaganda, Partei und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur 74-26, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbriefe — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Типография № 3 г. Целиноград
УН 00022 Закз № 1385